

Kein Schwimmer sollte sich überschätzen

Die DLRG am Binsfeld sorgt für die Sicherheit der Badegäste - Jeder Wasserfan sollte sich vorsichtig und vernünftig verhalten

Von Eva Hofmann

Es ist ein heißer Nachmittag im diesjährigen Spätsommersommer. Eine Gruppe von jugendlichen und einige erwachsene Rettungsschwimmer sitzen in der Station der Deutschen-Lebensrettungsgesellschaft, kurz DLRG, im Binsfeld.

Über Funk trifft eine Meldung ein. "Mann mit ausgekugelter Schulter" – ganz in der Nähe der Station. Sofort machen sich einige Rettungsschwimmer mit dem Motorboot auf den Weg. Viel tun können die Retter da nicht, der Krankenwagen muss anrücken. Ein Beispiel für die Aufgaben der Rettungsschwimmer.

Es muss ja nicht immer gleich jemand ertrinken, auch kleinere Sanitätsaufgaben können die DLRG-ler übernehmen. Das Gefühl helfen zu können ist es, was immer mehr jugendliche dazu bewegt, sich ausbilden zu lassen. Die DLRG bildet schon von klein auf aus. Eines baut auf dem anderen auf. Angefangen mit dem Freischwimmer, weiter über alle folgenden Schwimmscheine zum

Junior-Retter und Rettungsschwimmer. Dann zum Einsatztaucher, zum Sanitäter bis hin zum Bootsführer oder Ausbilder.

Mitglied werden kann jeder, der Lust und Interesse am Wasser hat. Die Trainingsstunden laufen längst nicht mehr so militärisch ab wie früher. Alles soll spielerisch erklärt werden, und das Training soll Spaß machen, wobei natürlich vermittelt werden soll, wie schnell Spaß in Ernst wechseln kann. Neben der üblichen Schwimmausbildung wird zum Beispiel Wasserrugby gespielt, es wird die Rettung von Personen trainiert, und auch Stunden zur Tauchvorbereitung und zum Tauchen selbst werden abgehalten.

Das Alter spielt kaum eine Rolle. Die jüngsten Mitglieder sind drei, die ältesten aktiven Mitglieder zwischen 60 und 70. Das Ziel ist ganz einfach „Nichtschwimmer zu Schwimmern und Schwimmer zu Rettungsschwimmern zu machen“, erklärt Ausbilder Michael Tiesler. Gefahren sollen spielerisch aufgezeigt werden, damit die Jungs und auch Mädels lernen professionell agieren zu können und eine fundierte Ausbildung erhalten. „Es



Schnell zur Stelle: die Retter und ihr Motorboot

FOTO: LENZ

macht einfach Spaß, etwas Sinnvolles zu tun, weil man weiß, dass man das Gelernte überall einsetzen kann", meint Irina Grömling (17). „Dazu kommt, dass es ganz wichtig ist, gutes Teamwork zu leisten", sagt Norman Stöcker (16). "Man nimmt Gefahren von Gewässern einfach ganz anders wahr und gewinnt ein anderes Verhältnis zu Fremd-gewässern wenn man weiß, was alles passieren kann."

Grundsätzlich sollten sich Schwimmer nicht überschätzen. Rund um die Seen im Binsfeld sind Schilder mit Telefonnummern für den Notruf aufgestellt. Die DLRG ruft dazu auf, dass jeder vernünftige Badegast diese notiert oder im Handy speichert, denn nur so ist schnelle Rettung möglich.

Nur bei ausreichender Vorsicht steht dem Spaß am Badensee oder im Freibad nichts im Wege.

TERMIN

-Am 18. August findet wieder die Aktion beim DLRG im Rahmen des Ferienpasses der Jugendförderung statt.